

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Nr. 50.

Nebra, Mittwoch, 22. Juni 1898.

11. Jahrgang.

Von einem entscheidenden Wahlergebnis

Läßt sich infolgedessen nicht zeden, da die Zahl der notwendigen Stimmen eine bisher noch nicht erreichte Höhe haben wird; am 24. Juni kommen dieselben bekanntlich zur Entscheidung. Die Ueile der Presse lauten einmüthig noch zurückhaltend; im allgemeinen wird aber prophezeit, daß der neue Reichstag kein wesentlich anderes Bild bieten wird, wie der alte. Einige Sozialdemokraten werden mehr, einige Liberale und Antidemokraten weniger darin sein — das ist alles. Bemerkenswert ist allerdings der sozialliberale Wette darüber, daß die Sozialdemokraten in den neuen Reichstagen diesmal weniger Stimmen erhalten haben, als vor 5 Jahren, daß die Partei somit ihren Höhepunkt überschritten habe, so ist das eine Täuschung. Denn in den letzten fünf Jahren sind im Innern der Stadt zahlreiche Häuser zerstört, in denen zum Teil Arbeiter wohnten, niedergerstet worden, um großen Geschäftshäusern Platz zu machen. Die Arbeiter sind dadurch an die Peripherie der Stadt und in die Vororte gedrängt worden. Deshalb haben auch die beiden Landkreise Niederbarnim und Teltow gleich im ersten Wahlgang der Sozialdemokraten durchgebracht, früher erst in der Stichwahl.

Die „Post“, das Organ des linken von Stamm, schreibt: Die Gesamtzahl der Stimmen der einzelnen Parteien scheint keine allzu großen Veränderungen erfahren zu haben, namentlich scheinen die Erwartungen, welche die Sozialdemokraten zur Schau tragen, sich in vieler Hinsicht nicht erfüllt zu haben: denn die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen weist keine so große Zunahme auf, wie sie nach der starken Beachtung der Zahl der industriellen Arbeiter vielfach erwartet wurde, und die in vieler Hinsicht von den Sozialdemokraten zu verzeichnenden Gewinne werden an anderen Stellen durch einen entsprechenden Rückgang sozialdemokratischer Stimmen aufgehoben.

Auch die „Post“ schreibt: Erhebliche Veränderungen sind bisher nicht zu verzeichnen; wenn die Sozialdemokratie einzelne Wahlkreise, wie Lübeck von der freiwirtschaftlichen Vereinigung, Dresden von den Antidemokraten, gewonnen hat, so hat sie auch einige verloren, wie Straßburg an einen Kompromißkandidaten aller bürgerlichen Parteien und Meisenbach-Neurode an den Grafen von Magnis.

Für die Stichwahlen gibt die „Nord. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Vortrags mit offizieller Schrift folgende Parole an: „Nachdem die Hauptarbeit der bürgerlichen Parteien Gelegenheit gegeben hat, die besondere Parteilichkeit eines jeden Wählers zum Ausdruck zu bringen, wird es bei den zahlreichen Stichwahlen, an denen die Sozialdemokratie beteiligt ist, eine politisch unabwiesliche Pflicht aller Parteien sein, die Staat und Gesellschaft erhalten wollen, ihre Stimmen auf diejenigen Kandidaten zu vereinigen, welchen ein Sozialdemokrat gegenübersteht.“ Die Erfahrungen aus früherer Zeit lehren aber, daß diese Parole nicht allgemein beherzigt wird. Die bürgerlichen Parteien sind nicht so formorganisiert, wie die Sozialdemokratie und können ihre Mitglieder nicht an die Wahlurne konzentriert, um „das kleinere Uebel“ zu wählen. Wenn das anders wäre, dann kann sie selbstverständlich kein Sozialdemokrat bei der Stichwahl durch.

Von bekannten Politikern stehen in der Stichwahl: Wälder in Sagen, Hildebrand (der Liberaler) in Dessau, König Grotzsch in Guben und Grünberg, Dr. Friedberg in Ansbach, Wiking in Schwelm, Dr. Barth in Hofstadt, Nicker in Danzig, Dr. Siemens in Schwelm, Hoffmann in Mannheim, Böhmel in Stuttgart, Müller in Mühlheim, Bayer in Neunkirchen, Graf Vinburg in Breslau-Neumarkt u. s. w. In Gießen ist an Stelle des früheren reichsfeindlichen Vertreters Künzinger Herr Krenitz gewählt worden; für hinstellfähige Aktionen im neuen Reichstag ist also gesorgt. Die Sozialdemokraten stehen in rund 100 Kreisen mit den Kandidaten anderer Parteien in Stichwahl; in

weiteren 70 Kreisen geben sie bei den Stichwahlen den Ausschlag.

Politische Rundschau.

Die Ergebnisse der Reichstags-Wahlen.
*Die Ergebnisse der Reichstags-Wahlen liegen jetzt vollständig vor. Es wurden am 16. Juni endgültig gewählt: 38 Konservative, 10 Nationalliberale, 1 Freiwirtschaftliche Vereinigung, 1 Freiwirtschaftliche Volkspartei, 1 Bund der Landwirte, 32 Sozialdemokraten, 13 Polen, 1 Däne, 9 Fraktionlose und 3 Bauernbündler. Außerdem sind 188 Stichwahlen erforderlich; an denselben hat teilgenommen: 101 Sozialdemokraten, 70 Nationalliberale, 48 Konservative, 40 Zentrum, 38 Freiwirtschaftliche Volkspartei, 25 Freiwirtschaftliche, 11 Freiwirtschaftliche, 8 süddeutsche Volkspartei, 6 Antidemokraten, 4 Polen, 4 Bauernbündler, 4 Fraktionlose und 1 Christlich-Sozialer.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege.
*Unbegreifliche Ereignisse sind die Gesamtansichte an Neugestaltung vom Kriege. Der Papst „Ist“ in einem Brief an die Königin-Regentin Christine vieler Friedenswünsche unter Verzicht auf Cuba bringen nahegelegt haben. — „Ausland“ „Ist“ in Washington energisch zum Frieden mahnen. — Ein großer Teil der russischen „Ausland“ „Ist“ hat sich in der Unterstützung der amerikanischen Interessen ausgesprochen. — Der Reichstag hat sich in der Unterstützung Cubas ausgesprochen. — Streiterische Zusammenstöße von Erheblichkeit sind nicht vorgekommen zu sein.

*Bei den Bombardement von Santiago haben nach einem Telegramm des dortigen Gouverneurs am Donnerstag die Amerikaner tausend Geschosse abgefeuert. Mehrere spanische Bomben trafen die Schiffe des Feindes. Die Verluste der Spanier betragen 3 Tote und 21 Verwundete, worunter zwei Offiziere sich befinden. Das spanische Geschwader hat nicht gelitten. Das Bombardement richtete sich gegen den zwischen Santiago und Aguadores gelegenen Küstenort. Der spanische Admiral Cervera hat aus Santiago nach Madrid telegraphiert, er habe Lebensmitel bis zum Verbleib.

*In Madrid verläutet gerüchweise, daß Kelerbegeschwader würde nach Boston gehen, um einige Wälder der Ver. Staaten zu bombardieren, nach einem untern Gerüchte soll es nach den Philippinen dirigiert werden.

Deutschland.

*In Gegenwart des Kaisers fand am 18. d. in Altona die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal statt.

*Ueber die Reise des Kaisers nach Jerusalem meldet die „Strenz-Ztg.“, daß die Verbannung in Palästina am 26. Oktober im Hafen von Haifa erfolgen wird. Von dort ist ein Ausflug nach dem See Genezareth und nach Nazareth geplant. Der festliche Empfang in Jerusalem findet am Nachmittag des 29. Oktober statt. Am 30. Oktober wird der Kaiser in Bethlehem weilen und am Montag, 31. Oktober, der israelischen Umweihung der Erlöserkirche beiwohnen. Der Rückweg wird über Konstantinopel genommen.

*Die Nachricht von der Vereinbarung zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern über Errichtung eines bayrischen Senats des Reichsmilitärgerichts in München wird als unbegründet erklärt. (Wie solche Nachrichten nur entstehen können?)
*Der Bundesrat hat am Freitag seine letzte Sitzung vor dem Sommerertrags abgehalten. Diese wurden bis zur ersten Hälfte des Monats Oktober dauern. Es ist Vorlage getroffen worden, daß auch während der Ferien im Reichsrath außerordentliche Sitzungen, sei es der Ausschüsse, sei es des Plenums, stattfinden können.

*Durch den Abbruch des Niger-Expeditions zwischen Frankreich und England werden die beidseitigen Interessen zwar nur unvollständig berührt, indessen ist doch der Versuch der beiden Abkommen vorangehenden Verhandlungen auch für die deutsche Politik bedeutsam genug. Er lehrt, daß England keines-

wegs so unerfährlich in seinen kolonialen Positionen ist, wie es englische Politiker gern darstellen möchten. Nach der Regelung dieses Teiles der großen Nigerfrage ist eine Verständigung zwischen England und Deutschland über die weiter westlich gelegenen Gebiete wieder näher gerückt, wodurch nach dem Gebot der englischen Kolonialpolitik hin Deutsch-Logo eine dringbare Bestätigung erhalten kann.

*Der vom Bundesrat angenommene Entwurf von Bestimmungen über den Nachschickdienst in Viehzuchtangelegenheiten ergänzt die bisherigen Bestimmungen nach den inzwischen gemachten Erfahrungen. Zunächst wird die Verleumdung auch auf die Schweinefleisch und die Schweinepest ausgedehnt, und zwar soll die Verleumdung über beide Krankheiten verhängt werden. Sodann wird bestimmt, daß die beaeimeten Tierärzte halbmonatliche Meldungen an das kaiserliche Gesundheitsamt zu erstatten haben, das dementsprechend Halbjahresnachweisungen zusammenstellen und im „Nebrauer Anzeiger“ veröffentlichen wird. Einlich soll für Maul- und Klauenpest eine besondere Meldebahn eingerichtet werden, dessen nähere Anordnung den Landes-Regierungen überlassen wird.

*Das preussische Staatsministerium hat am Freitag vormittag zur Beratung über die Reorganisation der Wasserbauverwaltung eine Sitzung abgehalten.

*Niemand hat mehr Veranlassung, über die Anstichspoklarien zu frohlocken, als die Post selbst, denn im letzten Jahre sind für 15 Mill. Mark Vorkosten mehr als im Vorjahre verkauft worden. Betreffs der Verleumdung von Karten mit gemeinen unflüchtigen Darstellungen sind eingehende Bestimmungen erlassen, wonach jeder Expeditionsoffizier zur Anhaltung solcher Karten und zur weiteren Ermittlung des Uebelers verpflichtet ist.

Ungarn.

*Der Wiener Gemeinderat nahm am Anfang der Woche die Antrag des Gemeindevorstandes an, welcher dahin geht, an das Parlament und den niederösterreichischen Landtag Petitionen wegen wickamen Schusses der Freiheit der Meinungsäußerung in den Vernehmungen zu richten. Der von den Deutschen Nationalen beantragte Zusatz, das Bedauern wegen der Auflösung des Oranger Gemeinderates auszusprechen, wurde abgelehnt.

*Die Lage in Galizien gestaltet sich von Tag zu Tag ernst. In Krystall hat am Donnerstag die Judenhege zu Blut vergießen geführt. Dort wurden die Leiden von Juden durch Bayern gekündigt, die Inhaber wurden verurteilt. Die Genarmee schritt ein und machte schließlich von der Feuerkraft Gebrauch. Wenn Bayern wurden erschossen. Ein Genarmee wurde durch einen Seitenhieb verwundet. Infolge der Unruhen sandte die Regierung in die westgalizischen Bezirke 28 Kompanien Militär. Wie verläutet, soll über viele Bezirke der Belagerungszustand verhängt werden. Auch im Bezirk Gorlice finden seit mehreren Tagen Ausschreitungen statt. Die Wirtshäuser wurden zerstört. Es herrscht allgemeine Panik.

Frankreich.

*Die Kabinettsbildung Ribots ist an den Forderungen der Republikaner, die sechs Postenbesitzer beantragten, gescheitert. Jetzt hat Sarrrien den Verzicht der Kabinettsbildung unterzommen.

*Gekräftigt, dessen Ungenauigkeit sich vermindert, tritt nach vor der Verhandlung des Polyzesses in ein Trappistenkloster in der Nähe Roms.

Italien.

*Das Kabinetts Ribotini ist gescheitert. Es hat den König um Entlassung gebeten, nachdem die Kammer die Politik der Regierung missbilligt hatte.

Schweiz.

*Der Nationalrat beschloß mit 105 gegen 24 Stimmen in die Beratung der Vorlage über die Revision der Bundesverfassung bezüglich der Einführung eines einheitlichen Zivilrechts einzutreten, und mit 106 gegen 23 Stimmen in die Revision der Verfassung bezüglich der Einführung eines einheitlichen Strafrechts einzutreten.

Belgien.

*Ueber den Fortgang der Verhandlungen auf der Konferenz der Juckerstaaten liegen bis jetzt keine Nachrichten vor, die ein sicheres Urteil gestatten. Mehrfach sind Nachrichten verbreitet worden, die wenig Hoffnung

auf einen friedliebenden Ausgang erwecken. Diese Auffassung wird in nachstehender Weise feineswegs geteilt; man hält vielmehr dafür, daß die Aussicht, das ins Auge gefasste Ziel der Beilegung der Juckerstaaten zu erreichen, nicht geringer geworden ist, als die Hoffnungen von Anfang an veranlaßt werden durften.

Dänland.

*Die Königin-Regentin verlanbte Einladungen an die ausländischen Souveräne zur Teilnahme an der Krönungsfeier der Königin Elisabeth in Kopenhagen am 6. September in der neuen Kirche zu Amsterdum mit großem Geringe stattfindet. Die Einladungen ergingen bloß an die verwandten Höfe. Der Krönungsfeier werden von deutschen Fürstlichkeiten beizumachen das Königspaar von Württemberg, Prinz Alfred von Preußen mit Söhnen und die großherzogliche Familie von Weimar.

Dalnfantien.

*Der jüngste Vorkrieg der Flotte betreffs der Beilegung der Rückstände aus der Kriegsentwässerung (1878) an Rußland, wonach der ganze Betrag in sieben Jahresraten gelöst werden soll, ist vom Reichsburger Kabinet nicht angenommen worden, da letzteres die angeblichen Garantien für die Ratenzahlungen als nicht genügend sicher ansieht.

Zur Stammtafel Kaiser Wilhelms.

Unter Kaiser hat kein englisches Blut. Diese Behauptung dürfte vielen auf den ersten Blick selbstverständlich erscheinen, da des Kaisers Mutter ja die Tochter der Königin von England ist. Aber die nachfolgenden deutschen Thronfolger sollen beweisen, daß der deutsche Kaiser ebenso wenig englisches Blut in sich hat, wie — die Königin von England. Diese Monarchie gehört dem seit 184 Jahren in England herrschenden Hause Hannover an, dies aber war ein deutsches Fürstentum, das zunächst von Hannover (bis 1838 Herzogtum Braunschweig-Lüneburg). Wir wollen den Beweis für das reindeutsche Blut auf dem englischen und deutschen Thron erbringen durch die nachfolgende Stammtafel.

Georg I. Kurfürst von Hannover, seit 1714 König von England, Sohn des Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und der holländischen Prinzessin Sophia; vermählt mit Sophie Dorothea von Hannover-Göttingen.
Deren Sohn: Georg II., vermählt mit Karoline v. Ansbach.
Deren Sohn: Friedrich Ludwig (starb vor seinem Vater), vermählt mit Auguste von Sachsen-Gotha.
Deren Sohn Georg III., vermählt mit Charlotte von Mecklenburg-Strelitz.
Deren Sohn: Eduard, Herzog von Kent, vermählt mit Louise Victoria von Sachsen-Coburg.
Deren Tochter: Victoria I. 1837 Königin von England), vermählt mit Prinz Albert von Sachsen-Coburg.
Deren Tochter: Victoria, vermählt mit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen (1888 deutscher Kaiser).
Dessen Sohn: Wilhelm II. (unser jetziger Kaiser).

Wie man hieraus sieht, liegt in den Adern der Regentenfamilien der besten großen germanischen Rasse nur kein deutsches Blut. Das der erste englische König aus dem deutschen Hause Hannover, Georg I. (s. die Stammtafel), auch zugleich von mütterlicher Seite Stammvater unseres Kaisers ist, dürfte auch vielen neu sein. Georg I. Tochter war nämlich die Gemahlin König Friedrich Wilhelms I. von Preußen und also die Urgroßmutter König Friedrich Wilhelms III., des Großvaters unseres jetzigen Kaisers. (Nichtlich trifft das auch auf den Prinzen von Wales zu.)

Von Nah und Fern.

Deis. Eine Prüfung von Kriegsschunden der preussischen Abwehrkräfte fand hier am Sonntag statt. Zu Stelle waren 23 Bunde. Gemäß wurde auf Lebensfähigkeit, Ablegen, Apporieren, Bringen von Meldungen mit Hindernissen für alle Bunde, ohne Hindernisse für junge Bunde, auf 2 bis 3 Kilometer Entfernung, Abbruch des Bundes vor ablegenden Ziele, Abbruch an der Spitze des Führers, Bezeichnung als Hauptbund und Aufbruch von Verbündeten, Verleiden oder Verweilen derselben.

Bermischtes.

Nebr., 20. Juni. Bei dem heutigen Verlauf der Heuschur auf den der Stadtkommune gehörigen 40 Morgen Wiesen wurden 1429 Mt. (1897 1373 Mt.) erzielt. — Der erst kurze Zeit hier praktizierende Tierarzt Bötzger, verlegte seinen Wohnsitz nach Wiehe. — Als Förster und Revierverwalter der dem Staatsminister Gesslingen von Hellsdorf-Nebra gebörenden Wäldungen in Wippach ist Herr Förster Mag Lehmann, bisher in Hallsdorf, bestellt.

Weißenfährbach, 20. Juni. Das seit langer Zeit geplante Fährneubauwerk ist gestern unter großer Beteiligung von nah und fern gefeiert worden. Schon am Sonntagabend fundigten die kriegerischen Klänge des Zapfenstriches den Charakter des Festes an; die Häuser hatten ihr Feierkleid angezogen, Ehrenposten, Guirlanden und Fahnen gaben den Straßen ein festliches Aussehen. Am Sonntag in der Morgenröthe erklang der Wehrruf und von 12 Uhr mittags an land die Einholung der auswärtigen Vereine statt; verschiedene derselben, z. B. Preuß. Heinesdorf und Wengen waren in corpore erschienen, andere (Nebr., Hofleben und Weppendorf) hatten Deputationen entsandt. Nachdem sich die Gänge mit Speis und Trank erfüllt hatten, wurde die neue Fahne aus dem Hause des Herrn Darschütz's Spendort abgeholt, der sie bisher treulich bewahrt hatte. Dannebr begann die eigentliche

Feier: mit bewundernswerter Ordnung nahmen die Vereine die ihnen angewiesenen Stellen ein und der Vorsitzende des Komitees von Weißenfährbach und Hallsdorf, Kamerad Blümel, ergriff das Wort zur Begrüßung der Gäste, indem er zugleich mit warmen Worten von der alten Fahne Abschied nahm und einen Ueberblick über die vergangenen 25 Jahre des Bestehens seines Vereines gab. — Darauf erfolgte die Ausstellung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Denkmalen an die Veteranen durch das Ehrenmitglied des Vereines, Herrn Grafen von der Schulenburg-Beßler, welcher seine Ansprache mit einem trefflichen Hoch auf Sr. Majestät schloß. Die Musikkapellen intonierten die Nationalhymne. Dannebr betrat das Ehrenmitglied des Vereines, Herr Pfarrer Just, die Rednerbühne und weichte mit begeisterten Worten die Fahne, welche von Ehrenjungfrauen geleitet sich emporhob. Diesem Akt folgte der rühmlichst bekannte Bonner Fährneubau-Gesellschaft, welcher seine Ansprache mit einem Hoch auf die Fahne und auf die deutsche Nation schloß. In warmen Worten sprach er sich für die Fahne aus und sprach die Worte aus, die er auch in der deutschen Sprache sprach.

Das Reich errungen mit dem Schwert — Im Frieden haltet's hoch und wehrt!

An diesen Spruch knüpfte der Redner seine Worte an, zeichnete mit großen Zügen wie einst das Reich errungen ward, und mahnte in ein-

dringlicher Weise, das Reich, dem äußere und innere Feinde drohen, im Frieden hoch und wehrt zu halten. Die Kriegervereine ganz besonders hätten den hohen stolzen Beruf, im Frieden die Vorkämpfer deutscher Macht und deutscher Ehre — deutsch-evangelischen Glaubens und gebilligter deutscher Sitze zu sein. Er weichte die alte deutsche Treue gegen Kaiser und Reich; und schloß mit einem von der großen Versammlung begeistert aufgenommenen Hurruf auf das deutsche Reich. Die Versammlung stimmte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Hierauf sprach eine der Ehrenjungfrauen im Namen ihrer Gattinnen ein feines Gedicht und beehrte unterhalb des die Fährneubau-Gesellschaft Adlers eine kostbare Schleife; die Herren Kameraden Hellmuth, Ernst und Nagel stifteten namens ihrer Vereine mit warmen Worten wertvolle Fährneubau-Gesellschaft. Zum Schluß dankte Kamerad Blümel für die Gaben und das allseitig bewiesene Entgegenkommen, worauf sich die Vereine zum Paradenmarsch rangierten. Derselbe wurde mit echt preussischer Präcision ausgeführt; ein Umzug durch beide Dörfer schloß sich an. Konzert und Tanz füllten den übrigen Teil des Nachmittags und Abends aus. Zum Glück landten die Wolken nicht, wie es anfangs

den Anschein hatte, fröhen Regen betab, dafür aber wirbelte ein ziemlich heftiger Wind unangeheure Staubwolken auf. Diese kleine Unannehmlichkeit wurde indessen mit Humor ertragen, da der Staub Erinnerungen an Kaisermandor und Paraden wachrief, deren glänzende Bilder mit Staubwolken eingerahmt zu sein pflegen. Uebrigens hatte der Gastwirt Liebertau für genügend „Humor (Heucheltätigkeit)“ — mit Maß und Geizt verlegt — ein helles Getränk gelöst. — Am Montag erfolgte die Fortsetzung dieses fröhlichen Volksfestes, welches bei allen Teilnehmern in gutem Andenken bleiben wird.

Erfurt, 17. Juni. Auf der Erfurter Bäderei- und Konditorei-Ausstellung vom 12.—16. Juni 1898 wurde dem Mühlensänger W. Laute in Grabenmühle b. Wigenburg a. L. für ausgestellte Mehle und Futtermittel die höchste Auszeichnung „Bronzene Staatsmedaille von Coburg-Gotha“ zuerkannt.

Kirchliche Nachrichten.
3. Sonntag nach Trinitatis.
Beichte und heil. Abendmahl.
Die Beichtandacht findet nach dem Gottesdienst statt. Anmeldung bei Herrn Oberpfarrer Schwegler.

Wahlkreis Alerseburg-Querfurt. Zur Stichwahl!

Mitbürger! Nochmals werdet Ihr am Freitag, den 24. Juni d. J. zur Wahlurne gerufen um Eure Pflicht als Bürger unseres theuren deutschen Vaterlandes zu thun.

Laßt Euch nicht irre machen durch Agitatoren und Flugblätter.

Unser Wahlpruch lautet nach wie vor
„**Mit Gott für Kaiser und Reich!**“
Unser Ziel bedeutet nichts anderes als

**Schutz der nationalen Arbeit,
Schutz dem Mittelstande in Stadt und Land,
unablässige Sorge für das Wohl des Arbeiterstandes.**

Unser Candidat ist und bleibt der **altbewährte, dem Mittelstande selbst angehörige**

Eduard Neubarth in Wünschendorf.

Gutsbesitzer
Fehle Keiner am 24. Juni! Sorge Jeder, daß unser Candidat als Sieger hervorgeht! Sorge auch Jeder, daß Nachbarn und Freunde ihre Stimmen abgeben! **Auf jede einzelne Stimme kommt es an!**

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Der Vorkand des Wahlvereins der deutschpatriotischen Parteien.

Bekanntmachung.

Die am 16. d. Mts. stattgehabte Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt hat nach der heute von der dazu bestellten Kommission bewirkten Zusammenstellung folgendes Resultat ergeben:

1. Zahl der Wähler	29604
2. Abgegebene Stimmen	23418
3. Ungültige	90
4. Gültige	23328
Von den gültigen Stimmen haben erhalten:	
5. Gutsbesitzer Eduard Neubarth zu Wünschendorf	10476
6. Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstädt	6572
7. Geschäftsführer Otto Mittag zu Merseburg	6274
8. Zerplittert sind	6
9. Die absolute Majorität beträgt	11665

Da keiner der vorstehend genannten Candidaten diese Stimmenzahl auf sich vereinigt hat, so muß gemäß § 12 des Wahlgesetzes und § 28 des Wahlreglements zur engeren Wahl geschritten werden. Als Termin hierfür lege ich

den 24. Juni 1898

fest. Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich der Gutsbesitzer Eduard Neubarth zu Wünschendorf und Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstädt.

Alle auf andere Personen fallenden Stimmen sind ungültig.
Querfurt, den 20. Juni 1898.
Der Wahl-Kommissarins,
Königliche Landrath,
Böttcher,
Der Magistrat.
Strauch.

Verehrte Hausfrau!
Versuchen Sie als
Kaffee-Zusatz
den rühmlichst bekannten
Teichmann-Kaffee
mit der
Windmühle.

Turn-Verein Nebr.
Sonntag, den 26. ds. Mts.,
findet die Feier des
15jährigen Stiftungstages
im Schützenhause statt.
Von 3 Uhr Nachm. an Schauturnen und
Concert im Garten, Abends Ball im großen
Saale. Turnfreunde und Bühnen bestial will-
kommen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die am 16. d. Mts. stattgehabte Reichstagswahl ein definitives Resultat nicht ergeben hat, muß nach § 28 des Wahlreglements zur engeren Wahl geschritten werden.

Dieselbe findet statt
Freitag, den 24. Juni d. J., von früh 10 bis Abends 6 Uhr.
Auf die engere Wahl kommen diejenigen beiden Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, und zwar:

Gutsbesitzer Eduard Neubarth in Wünschendorf,
Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstädt.
Alle auf andere Personen fallende Stimmen sind ungültig.
Die hiesige Stadt mit dem Gutsbesitzer bildet einen Wahlbezirk.
Das Wahllokal ist im Ganthe zum Rathschloß.
Wahlvorsteher ist der Magistrats-Assessor Herr Dr. Schaal, dessen Stellvertreter der Magistrats-Assessor Herr Krey.
Sämmtliche hier wohnende Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurück gelegt haben und in den öffentlich ausgelegenen Wählerlisten aufgenommen sind, werden hierdurch aufgefordert, im Wahltermine in der bestimmten Zeit ihr Wahlrecht auszuüben.
Nebr., den 21. Juni 1898.
Der Magistrat.
Strauch.

Am hentigen Tage habe ich meine
neue Wohnung bezogen.
Nebr., den 20. Juni 1898.
Strauch.

Beim hiesigen Brückenbau finden
Arbeiter
sofort lohnende Beschäftigung.
Melbungen nimmt Herr Bauaufseher Kranke entgegen.
Nebr., den 20. Juni 1898.
Der Regierungs-Baumeister.
Zander.

T. K. m. d. W.
ist überall in
Kolonialwarenhandlungen
zu haben.

T. K. m. d. W.
ist der beste
Kaffee-Zusatz.
Suche zum **M ä d c h e n**
1. August ein
für Küche und Hausarbeit und ein Kinder-
mädchen bei gutem Lohn.
Auguste Fischer,
Weißenfels, Lindenstraße 30.

Teichmann-Kaffee
mit der
Windmühle
ist als Kaffee-Zusatz
unvergleichlich.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Nr. 50.

Nebra, Mittwoch, 22. Juni 1898.

11. Jahrgang.

Von einem entscheidenden Wahlergebnis

Läßt sich infolgedessen noch nicht reden, da die Zahl der notwendigen Stimmen eine bisher noch nicht erreichte Höhe haben wird; am 24. Juni kommen dieselben bekanntlich zur Entscheidung. Die Urteile der Presse lauten einmütig noch zurückhaltend; im allgemeinen wird aber prophezeit, daß der neue Reichstag sein wichtigstes anderes Bild bieten wird, wie der alte. Einige Sozialdemokraten werden mehr, einige Liberale und Antimilitaren weniger darin sein — das ist alles. Bemerkenswert ist allerdings der sozialliberale Wetteiler darüber, daß die Sozialdemokraten in den neuen Reichstagen diesmal weniger Stimmen erhalten haben, als vor 5 Jahren, daß die Partei somit ihren Höhepunkt überschritten habe, so ist das eine Täuschung. Denn in den letzten fünf Jahren sind im Innern der Stadt zahlreiche Häuser zerstört, in denen zum Teil Arbeiter wohnten, niedergerückt worden, um großen Geschäftshäusern Platz zu machen. Die Arbeiter sind dadurch an die Peripherie der Stadt und in die Vororte gedrängt worden. Deshalb haben auch die beiden Landkreise Niederbarnim und Teltow gleich im ersten Wahlgang der Sozialdemokraten durchgeführt, früher erst in der Stichwahl.

Die „Post“, das Organ des freien von Stamm, schreibt: Die Gesamtzahl der Stimmen der einzelnen Parteien scheint keine allzu großen Veränderungen erfahren zu haben, namentlich scheinen die Erwartungen, welche die Sozialdemokraten zur Schau tragen, sich in vieler Hinsicht nicht erfüllt zu haben: denn die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen weist keine so große Zunahme auf, wie sie nach der starken Vermehrung der Zahl der industriellen Arbeiter vielfach erwartet wurde, und die in vieler Hinsicht von den Sozialdemokraten an bezugsnehmenden Gewinne werden an anderen Stellen durch einen entsprechenden Rückgang sozialdemokratischer Stimmen aufgehoben.

Auch die „Post“ schreibt: Erhebliche Veränderungen sind bisher nicht zu verzeichnen; wenn die Sozialdemokratie einzelne Wahlkreise, wie Lübeck von der freiwirtschaftlichen Vereinigung, Dresden von den Antimilitaren, gewonnen hat, so hat sie auch einige verloren, wie Straßburg an einen Kompromißkandidaten aller bürgerlichen Parteien und Meisenbach-Neurode an den Grafen von Magnis.

Für die Stichwahlen gibt die „Nord. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Vortrags mit offizieller Schrift folgende Parole an: „Nachdem die Hauptwahl den bürgerlichen Parteien Gelegenheit gegeben hat, die belohnte Parteilichkeit eines jeden Wählers zum Ausdruck zu bringen, wird es bei den zahlreichen Stichwahlen, an denen die Sozialdemokratie beteiligt ist, eine politisch unabwiesliche Pflicht aller Parteien sein, die Staat und Gesellschaft erhalten wollen, ihre Stimmen auf diejenigen Kandidaten zu vereinigen, welchen ein Sozialdemokrat gegenübersteht.“ Die Erfahrungen aus früherer Zeit lehren aber, daß diese Parole nicht allgemein beherzigt wird. Die bürgerlichen Parteien sind nicht so stramm organisiert, wie die Sozialdemokratie und können ihre Mitglieder nicht an die Wahltürne konzentrieren, um „das kleinere Übel“ zu wählen. Wenn das anders wäre, dann käme ja selbstverständlich kein Sozialdemokrat bei der Stichwahl durch.

Von bekannten Politikern stehen in der Stichwahl: Wälder in Sagen, Wälder (der Wälder) in Dessau, König Carlath in Ansbach und Grünberg, Dr. Friedberg in Ansbach, Wälder in Schwert, Dr. Barth in Hofstadt, Wälder in Danzig, Dr. Siemens in Schwelm, Wälder in Mannheim, Wälder in Stuttgart, Wälder in Nürnberg, Bayer in Neulingen, Graf Limburg in Breslau-Neumarkt u. i. m. In Gießen ist an Stelle des früheren Reichstagsabgeordneten Vertreters Kaufherr Herr Kreutz gewählt worden; für himelstürmische Aktionen im neuen Reichstag ist also gesorgt. Die Sozialdemokraten stehen in rund 100 Kreisen mit den Kandidaten anderer Parteien in Stichwahl; in

weiteren 70 Kreisen geben sie bei den Stichwahlen den Ausschlag.

Politische Rundschau.

Die Ergebnisse der Reichstags-Wahlen.

*Die Ergebnisse der Wahlen liegen jetzt vollständig vor. Es wurden am 16. Juni endgültig gewählt: 38 Konterpartie, 10 Nationalliberale, 1 freiwirtschaftliche Vereinigung, 1 freiwirtschaftliche Volkspartei, 1 Bund der Landwirte, 32 Sozialdemokraten, 13 Polen, 1 Däne, 3 Fraktionslose und 3 Bauernhändler. Außerdem sind 188 Stichwahlen erforderlich; an denselben sind beteiligt: 101 Sozialdemokraten, 70 Nationalliberale, 48 Konterpartie, 40 Zentrum, 38 freiwirtschaftliche Volkspartei, 25 freiwirtschaftliche, 11 freiwirtschaftliche Vereinigung, 9 Wälder, 7 Bund der Landwirte, 8 süddeutsche Volkspartei, 6 Antimilitaren, 4 Polen, 4 Bauernhändler, 4 Fraktionslose und 1 Christlich-Sozialer.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

*Unbegreifliche Gerüchte sind die Gesamtansichte an Neugierigen vom Kriege. Der Papst „Iol“ in einem Brief an die Königin-Regentin Christine über den Friedensschluß unter Verzicht auf Cuba bringen nahegelegt haben. — „Ausland“ „Iol“ in Washington energisch zum Frieden mahnen. — Ein großer Teil der in den amerikanischen „Iol“ hat aus Enttäuschung über die unvollständigen Anfortschritte den Spaniern bei der Vertreibung Cubas angeschlossen. — Kriegertage Zusammenkünfte von Erheblichkeit sind nicht vorgenommen zu sein.

*Bei den Bombardement von Santiago haben nach einem Telegramm des dortigen Gouverneurs am Donnerstag die Amerikaner tausend Geschosse abgefeuert. Mehrere spanische Bomben trafen die Schiffe des Feindes. Die Verluste der Spanier betragen 3 Tote und 21 Verwundete, worunter zwei Offiziere sich befinden. Das spanische Geschwader hat nicht gelitten. Das Bombardement richtete sich gegen den zwischen Santiago und Aguadores gelegenen Küstenort. Der spanische Admiral Cervera hat aus Santiago nach Madrid telegraphiert, er habe Lebensmittel bis zum Verbleib.

*In Madrid verlautet gerücheweise, daß Kelerbegeschwader würde nach Bohlen gehen, um einige Schiffe der Ver. Staaten zu bombardieren, nach einem andern Gerüchte soll es nach den Philippinen dirigiert werden.

Teuer

In Gegenwart fand am 18. d. in des Staat-Wilhelms-

*Ueber die Reize Jerusalem melde Vanbung in Parisina von Gairo erfolgen Auszug nach dem e Ausreich geplant. Jerusalem findet am 9. Okt. im 30. Okt. Besuchten wollen und der israelischen Einwanderer wohnen. Der Minderen genommen.

*Die Nachrichten von antischen dem Kaiser Regenten von Bayernischen Senats des Wälders wird als (Wie solche Nachrichten)

*Der Bundesrat letzte Sitzung vor abgehalten. Die des Monats Oktober getroffen worden, das im Bedarfsfall außer des Ausschusses, se finden können.

*Durch den Abkomme zwischen Kommanden in laud werden die dem unmittbar herbei, in der dem Abkomme Verhandlungen auf beiderseitig bezeugt genug. Er

meß so unerschütterlich in seinen kolonialen Positionen ist, wie es englische Politiker gern darstellen möchten. Nach der Regelung dieses Teiles der großen Agrarfrage ist eine Verständigung zwischen England und Deutschland über die weiter westlich gelegenen Gebiete wieder näher gerückt, wodurch nach dem Gebiete der englischen Kolonien hin Deutsch-Logo eine beachtliche Beschränkung erfahren kann.

*Der vom Bundesrat angenommen Entwurf von Bestimmungen über den Nachschickdienst in Viehzuchtangelegenheiten ergänzt die bisherigen Bestimmungen nach den inzwischen gemachten Erfahrungen. Zunächst wird die Verleumdung auch auf die Schweinefleisch und die Schweinepest ausgedehnt, und zwar soll die Verleumdung über beide Krankheiten verhängt werden. Soham wird bestimmt, daß die kaiserliche Regierung halbmonatliche Meldungen an das kaiserliche Gesundheitsamt zu erstatten haben, das dementsprechend Halbmonatsnachweisungen zusammenstellen und im „Neubauer Anzeiger“ veröffentlichen soll. Einlich soll für Maul- und Klauenseuche ein besonderer Meldebefehl eingerichtet werden, dessen nähere Anordnung den Landes-Regierungen überlassen wird.

*Das preussische Staatsministerium hat am Freitag vorhin zur Beratung über die Reorganisation der Wasserbauverwaltung eine Sitzung abgehalten.

*Niemand hat mehr Veranlassung, über die Anstaltsproklamation zu frohlocken, als die Post selbst, denn im letzten Jahr sind für 15 Mill. Mark Verträge mehr als im Vorjahr verkauft worden. Betreffs der Verleumdung von Karten mit gemeinen unrichtigen Darstellungen sind eingehende Bestimmungen erlassen, wonach jeder Expeditionsoffizier zur Anhaltung solcher Karten und zur weiteren Ermittlung des Verleumers verpflichtet ist.

Österreich-Ungarn.

*Der Wiener Gemeinderat nahm am Anlaß der Auflösung des Grazer Gemeinderats einen Antrag des Bürgermeisters Neumaier an, welcher dahin geht, an das Parlament und den niederösterreichischen Landtag Petitionen wegen wirksamen Schutzes der Freiheit der Meinungsäußerung in den Gemeinden zu richten. Der von den Deutsch-Nationalen beantragte Zusatz, das Bedauern wegen der Auflösung des Grazer Gemeinderats auszudrücken, wurde abgelehnt.

*Die Lage in Galizien gestaltet sich von Tag zu Tag enger. In Krystall hat am Donnerstag die Judenhege zu Blut vergießen geführt. Dort wurden die Leiden von Juden durch Bauern geblüdet, die Inhaber wurden verwundet. Die Genarmee schritt ein und machte schließlich von der Feuerwaffe Gebrauch. Wenn Bauern wurden erschossen. Ein Genarmee wurde durch einen Genarmee vermerkt. Anlaß der Unruhen westgalizischen Wie verlautet, Auch im Bezirk gen Ausbreitungen geführt.

Englische

ang Ribots Malen, die sechs geheimer. h der Kabinets-

genktheit sich der Verhandlung Trappisten.

ist geführt. fassung geben, tik der Re-

ant 105 gegen 7 Beschlüsse über fang bezüglich ichen Zivil- it 106 gegen der Verfassung s einheit- eten.

Verhandlungen Konferenz z vor die ein ach sind Nachschick fassung

auf einen beschließenden Ausgange erweisen. Diese Auffassung wird in maßgebender Kreise keineswegs geteilt; man hat vielmehr dafür, daß die Aussicht, das ins Auge gefasste Ziel der Vereinfachung der Zunderausfabrikation zu erreichen, nicht geringer geworden ist, als die Hoffnungen von Anfang an veranschlagt werden durften.

Solland.

*Die Königin-Regentin verleiht die Einladungen an die ausländischen Souveräne zur Teilnahme an der Krönungsfeier der Königin Wilhelmine, welche am 6. September in der neuen Kirche zu Amsterdum mit großem Glorienzuge stattfinden. Die Einladungen ergingen bloß an die verwandten Höfe. Der Krönungsfeier werden von deutschen Fürstlichkeiten beizumachen das Königspaar von Württemberg, Prinz Albrecht von Preußen mit Söhnen und die großherzogliche Familie von Weimar.

Wasserkraften.

*Der jüngste Vorschlag der Rote betreffs der Begleichung der Rückfälle aus der Kriegsentlassung (1878) an Rußland, wonach der ganze Betrag in sieben Jahresraten gelöst werden soll, ist vom Reichsburger-Kabinett nicht angenommen worden, da letzteres die angeblichen Garantien für die Rückzahlungen als nicht genügend sicher ansieht.

Zur Stammtafel Kaiser Wilhelms.

Unter Kaiser hat sich ein englisches Blut. Diese Behauptung dürfte vielen auf den ersten Blick seltsam erscheinen, da des Kaisers Mutter ja die Tochter der Königin von England ist. Aber die nachfolgenden trockenen Thatsachen sollen beweisen, daß der deutsche Kaiser ebenso wenig englisches Blut in sich hat, wie — die Königin von England. Diese Monarchie gehört dem seit 184 Jahren in England herrschenden Hause Hannover an, dies aber war ein deutsches Fürstentum, das zunächst von Hannover (bis 1838 Herzogtum Braunschweig-Lüneburg). Wir wollen den Beweis für das reindeutsche Blut auf dem englischen und deutschen Thron erbringen durch die nachfolgende Stammtafel.

Georg I. Kurfürst von Hannover, seit 1714 König von England, Sohn des Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und der kaiserlichen Prinzessin Sophie; vermählt mit Sophie Dorothea von Preußen, Tochter von Königin Elisabeth.

Deren Sohn: Georg II., vermählt mit Karoline v. Ansbach.

Deren Sohn: Friedrich Ludwig (starb vor seinem Vater), vermählt mit Auguste von Sachsen-Weissenfels.

Deren Sohn: Georg III., vermählt mit Charlotte von Mecklenburg-Strelitz.

Deren Sohn: Eduard, Herzog von Kent, vermählt mit Louise Victoria von Sachsen-Koburg.

Deren Tochter: Victoria I. 1837 Königin von England, vermählt mit Prinz Albert von Sachsen-Koburg.

Deren Tochter: Victoria, vermählt mit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen (1888 deutscher Kaiser).

Dessen Sohn: Wilhelm II. (unser jetziger Kaiser).

Wie man daraus sieht, fließt in den Adern der Regentenfamilien der besten großen germanischen Rasse nur rein deutsches Blut. Das der erste englische König aus dem deutschen Hause Hannover, Georg I. (s. die Stammtafel), auch zugleich von mütterlicher Seite Stammvater unseres Kaisers ist, dürfte auch vielen neu sein. Georg I. Tochter war nämlich die Gemahlin König Friedrich Wilhelms I. von Preußen und also die Urgroßmutter König Friedrich Wilhelms III., des letztverstorbenen unseres jetzigen Kaisers. (Nichtlich trifft das auch auf den Prinzen von Wales zu.)

Von Nah und Fern.

Deis. Eine Prüfung von Kriegsschunden der preussischen Abwehrkräfte fand hier am Sonntag statt. Zu Stelle waren 23 Kompanie. Geprüft wurde auf Feindesfähigkeit, Ablegen, Apportieren, Bringen von Meldungen mit Hindernissen für alle Kompanie, ohne Hindernisse für junge Hunde, auf 2 bis 3 Kilometer Entfernung, Absetzen des Hundes zur ablegenden Stelle, Abgehen auf der Spur des Feindes, Benutzen als Nachhelfer und Aufsuchen von Verwundeten, Verleihen oder Beremeilen derselben.